

Alpenüberquerung von Oberstdorf nach Meran

Jedes Mal dieselben Fragen und Überlegungen vor solch einer Gruppentour:

Wer sind die anderen?

Welche Altersklassen werden vertreten sein?

Versteht man sich mit den anderen?

Was für ein Bergführer begleitet uns?

Wie sind die Unterkünfte?

Schaffe ich die Tour? (Kondition, Ängste, Rucksack zu schwer...)

Wie wird das Wetter?

Schmeckt das Essen?

Bereits in den ersten Minuten wurden viele Unklarheiten hinsichtlich der Gruppe und des Bergführers beseitigt und die ersten Gespräche versprachen eine spannende, interessante, humorvolle und herausfordernde Woche. Ich möchte so viel vorwegnehmen, nicht nur die Kondition ist wichtig, sondern erholsamer Schlaf, Gesundheit sowie der Teamgeist sind ebenso unerlässlich.

Wir starteten am 03. August mit 12 Teilnehmern die Alpenüberquerung von *Oberstdorf* nach *Meran*. Nach dem unser Gepäck gewogen war, wurden wir mit zwei Bussen zum Start *Spielmannsau* gebracht.

Gepäckwage:





Start Spielmannsau

Bei rund 30 Grad liefen wir zu unserer ersten Unterkunft inkl. Rucksäcken zur *Kemptner Hütte*. Nach 2,5 Stunden waren wir die Ersten an der Hütte und hielten für die Gruppe ein Plätzchen an der Sonne frei. Nach diesem Wandertag hat sich ein Teilnehmer dazu entschlossen nur noch den morgigen Abstieg nach *Holzgau* mit zu wandern. Mit dem Bergführer zusammen organisierte er seine Fahrt nach Meran, wo er schließlich auf uns wartete. Nach einem Besuch bei den Murmeltieren hinter der Hütte und einem leckeren Abendessen ließ ich den Abend mit drei anderen Mädels bei einer Partie „Mensch ärgere Dich nicht“ ausklingen. Das überraschende für uns war, dass wir in einem 4-Bett-Zimmer übernachten dürfen. Am nächsten Morgen fanden wir einen eigens für uns gedeckten Frühstückstisch vor.



Erste Lagebesprechung an der Kemptner Hütte

Am zweiten Tag hatten wir das Glück am Vormittag in eine private Almhütte einzusehen, anschließend sind wir in der *Rossgumpen Alm* eingekehrt (Meine Empfehlung: Buttermilch trinken). Nach einer kleinen Pause liefen wir weiter nach *Holzgau*. Auf dem Weg dorthin konnte man sich für zwei verschiedene Wege entscheiden entweder über eine Hängebrücke oder an Wasserfällen vorbei. Ab hier hat sich der Erste von uns verabschiedet. Für uns ging es weiter mit einem kleinen örtlichen Bustransfer zum *Madautal*. Während unser Bergführer den Rucksacktransport organisierte, wanderten wir bereits mit unseren DayPacks los und waren um jeden schattenspendenden Platz auf dem Weg zur *Memminger Hütte* glücklich gewesen. An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass es sich bei dem Hinweis „kein Trinkwasser“ tatsächlich um kein trinkbares Wasser handelt, daher sorgt bitte für genügend Trinkwasser an der Materialeilbahn! Auf dieser Hütte hatten wir für die gesamte Gruppe ein 12-Bett-Zimmer. An diesem Abend erlitt eine Teilnehmerin einen Sonnenstich. Zum Glück ging es Dank der Fürsorge ihres Mannes und des Bergführers am nächsten Tag wieder gut, sodass wir in der gewohnten Gruppe weiterwandern konnten.



Rossgumpen Alm

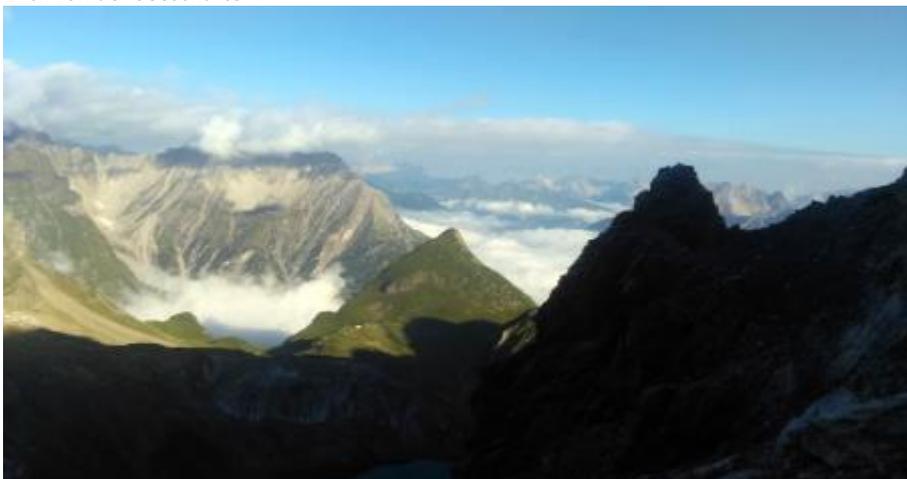


Beim Abstieg nach Holzgau

Am dritten Tag hatten wir erneut einen einwandfreien Blick auf die umliegende Natur. Von der *Memminger Hütte* aus und beim Aufstieg zur *Seescharte*, konnte wir Steinböcke sehen.

An diesem Wandertag werden die meisten Höhenmeter gelaufen. Dafür ist es der abwechslungsreichste Tag mit einem wunderschönen, vielseitigen und unbeschreiblichen Panoramablick auf die Alpen. Während des Abstiegs kann man noch einmal zurückblicken welchen Abstieg man soeben bewältigt hat. Es ist ein großartiges Gefühl zu sehen „über“ welchen Berg man gewandert, oder besser gesagt „gekraxelt“ ist. Während des Abstiegs hat ein Teilnehmer leider mit Knieschmerzen zu kämpfen gehabt. Hier wurde mir ein weiterer Vorteil in einer Gruppe zulaufen bewusst, denn sein Gepäck wurde vom Bergführer und von einem weiteren Teilnehmer getragen um den Abstieg nach *Zams* einfacher zu gestalten. Nach einem längeren Abstieg in das Dorf *Zams* haben wir an einem Brunnen uns etwas erfrischt und unsere Wasservorräte aufgefüllt. Bevor es weiter zur *Galflun Hütte* ging, packten wir unsere Rucksäcke in einen Bus, welcher diese zu unserer kommenden Übernachtungsmöglichkeit brachte. Als wir am Übernachtungsort angekommen waren, wurden wir vom Personal dieser kleinen, familiären Alm herzlich willkommen geheißen und hatten erneut einen wunderschönen Blick auf die Landschaft. Den Abend haben wir bei einem sehr leckeren Abendessen auf der Terrasse ausklingen lassen.

Blick von der Seescharte





Abstieg von der Seescharte

Den vierten Tag starteten wir mit einem lockeren Abstieg ins *Pitztal* und haben uns kurz vor Ende des Abstiegs über einen kleinen Verkauf von Müsliriegel, Obst und Getränken erfreut und ordentlich zugeschlagen. Da es während der Busfahrt nach *Mittelberg* anfang zu regnen wechselten wir unsere Kleidung bevor wir uns auf dem Weg zur Mittagspause in die *Gletscherstube* machten. Dort angekommen haben wir unser Gepäck an der Materialeilbahn abgegeben und die notwendigen Dinge in die vorher zur Verfügung gestellten DayPacks gepackt. Auch während der, aufgrund des Gewitters, etwas länger andauernden Pause, ist uns der Humor nicht ausgegangen und machten uns danach frohen Mutes an den Aufstieg zur *Braunschweiger Hütte*. Leider hat uns eine Nebelfront verfolgt, so dass wir beim Aufstieg nicht allzu viel sehen konnten.

Leider ging es mir an diesem Tag nicht gut. Ich habe mich oben auf der Hütte direkt schlafen gelegt und das Abendessen ausfallen lassen. Es scheint als ob sich die gesamte Gruppe nach und nach einen Infekt eingefangen hat. Seitdem weiß ich, dass eine Trinkflasche auch als Wärmeflasche dienen kann. Durch die Fürsorge der Gruppe konnte ich am nächsten Tag bis zur nächsten Transfermöglichkeit weiterwandern. An dieser Stelle möchte ich nochmals bei allen Bedanken, die sich um mich gesorgt haben.

Am nächsten Tag war die Sicht hervorragend und wir haben einen einwandfreien Blick vom *Pitztaler Jöchl* genießen können. Danach stiegen wir über das *Söldener Skigebiet* ab um anschließend dem Panoramaweg nach Vent zu folgen. Ich hingegen, habe den öffentlichen Bus genutzt um nach *Vent* zu fahren um mich im Hotel auszuruhen. Ich war positiv überrascht, dass es kein Problem darstellte bereits gegen 11 Uhr einzuchecken. Sicherlich wieder ein Vorteil mit einer geführten Gruppe zu reisen.

In Vent angekommen konnten wir das erste Mal unsere Vorräte durch den ortsansässigen Supermarkt *Nah und Frisch* auffüllen.



Beide Fotos: Aufstieg zum Pitzaler Jöchl

Am nächsten Tag ging es frisch gestärkt vom Frühstück um 7 Uhr zur *Similaun Hütte*. Die Materialseilbahn und der vorgesehene Weg waren gesperrt und wir machten uns über einen anderen Weg zur *Martin-Busch-Hütte* (der Apfelstrudel ist zu empfehlen!). Danach wanderten wir weiter zur *Similaun Hütte* wo wir zunächst unser gemeinsames Zimmer bezogen haben. Wir stärkten uns erneut bei einer Tasse Kaffee oder Tee um uns anschließend, trotz des aufgetretenen Nebels, auf den Weg zur Ötzi-Fundstelle zu machen. Diesen Weg kann ich nur empfehlen, da dieser sehr abwechslungsreich ist und sich sehr von den bisher erklommenen Wegestrecken unterscheidet. Es erwarteten uns schmale Grade und Gletscher. Für Höhenangst geplagte ist es eine erneute gute Übung diese Angst zu überwinden.

Nach ca. 2,5 Stunden sind wir zurück an der Hütte und haben uns auf den morgigen Tag vorbereitet (Anpassung der Steigeisen und Gurte). Auch diesen Abend haben wir bei lockeren Gesprächen und einem sehr leckeren Abendessen ausklingen lassen.

Am nächsten Morgen war es aufgrund der Wetterlage (Nebel und starker Wind) nicht möglich den *Similaun* zu besteigen, sodass wir uns auf unseren allerletzten Abstieg in dieser Gruppe zum *Schnalstal* vorbereitet haben.



An der Similaun Hütte

Nachdem wir aus der Nebelfront waren und das Wetter wieder sonnig wurde, erwartete uns ein herrlicher Blick über Wiesen und Bäche, auf den türkisfarbenen *Stausee Vernagt*. Da wir den Gletscher nicht besteigen konnten, blieb uns noch so viel Zeit, dass wir eine Verschnaufpause inmitten dieser wunderbaren Landschaft einlegen konnten. Darüber hinaus machten wir noch Bekanntschaften mit freilaufenden Kühen und konnten erneut Murmeltiere beobachten. Am Ziel angekommen habe ich mir mit einer weiteren Teilnehmerin eine Abkühlung im Stausee gegönnt. Anschließend warteten wir im *Tisenhof* auf den Bus, der uns zum Hotel nach *Meran* brachte.



Abstieg ins Schnalstal (Blick auf den Stausee Vernagt)



Pause beim Abstieg ins Schnalstal

Das Hotel fand ich persönlich enttäuschend. Beim Essen war es sehr laut und es kam schnell das Gefühl einer Kantine auf. Es wurde kein Essen nachgelegt und wir hatten erst um 20:15 Uhr den Tisch, so dass uns nicht das komplett umfängliche Buffet zur Verfügung stand. Es war ein extremer Kontrast zu der Ruhe, die man zuvor in den Alpen erlebt hatte. Trotz dieser Umstände haben wir den Abend an der Bar ausklingen lassen und schwelgten bereits in Erinnerungen.

Als Gruppe haben wir beschlossen eine weitere Tour durchzuführen und hoffen, dass unser Bergführer uns ebenfalls erneut begleitet. Ich bin gespannt ob das Tatsächlich zu Stande kommt – ich werde erneut berichten.

Diese Tour hat uns nochmals bestätigt, dass wir solche Touren nur mit einem erfahrenen Bergführer unternehmen. Stefan B. hat uns stets ein Gefühl der Sicherheit gegeben und hat mir persönlich bei vielen „Hindernissen“ geholfen (Abstieg von der Seescharte und als ich gekränkelt habe, hat er mich motiviert den Aufstieg zur Braunschweiger Hütte zu bewerkstelligen), er stand mit Tipps und Tricks zur Seite. Des Weiteren wird die Organisation rund um die Materialseilbahn für das Gepäck übernommen. Darüber hinaus sind Tische für das Abendessen reserviert und der Frühstückstisch war jeweils zum vorher vereinbarten Termin gedeckt, egal wie voll die Hütte war. Aus gesundheitlichen Gründen war mein Mann eine Nacht vorher in Meran. Er musste keine zusätzlichen Kosten für die Hotelübernachtung zahlen, darüber hinaus stand ihm das Team von OASE telefonisch zur Verfügung als er während der Reise nach *Meran* Rückfragen hatte.

Unsere Tipps:

Ohropax für einen erholsamen Schlaf

Zu unserer Person:

Ich bin weiblich, 29 Jahre alt.

Sportarten: Joggen, Badminton und TRX-Training (ca. 3h Stunden pro Woche)

Mein Mann ist 30 Jahre alt und ist ebenfalls Jogger und geht hin und wieder ins Fitnessstudio.

Wir waren bisher wandern in Berchtesgaden, Costa Rica, Irland und Schottland.